

EMIL NIKOLAUS VON REZNICEK

SENZIN ILIJEVIĆ

Personen:

Jeremias D. Thunderbolt, Milliardär

Gladys, seine Tochter

Violet, deren Freundin

Lissy

Nell

Joe M. Plumcake, alter Verehrer der Gladys

Die Alte

Meyer, Hausknecht im Palast der Gladys

Ulysses Eisenhardt, Kommandant des Z. 69

Hans Freidank, Ingenieur

Emil Nikolaus Machullke, Funker

Franz Xaver Obertupfer, Koch

Müller } Leute des Eisenhardt

Lehmann }

Ein Diener

Eine Dame

Begleiterinnen der Gladys

Mannschaft des Z. 69

Jazz Musikanten

Flughafenarbeiter

Ort der Handlung: „Die unbenannte Insel“  
Zeit: später

## 1. Akt

*Strand mit Strandkörben. Dünen.  
Propeller (rhythmisch)  
Vorhang rasch in die Höhe*

Plumcake  
*(Mit einem Fernglas den Horizont beobachtend)* Es ist sicher der Z. Neunundsechzig. *(sieht auf die Uhr)* Stimmt: achtzehn Uhr dreißig. Vorgestern vierundzwanzig Uhr in Lakehurst zum Weltrekordflug um den Äquator in achtundvierzig Stunden gestartet; jetzt schon auf der Höhe der Unbenannten Insel. Da hat er ja einen kolossalen Vorsprung. Doch was ist das? Er fliegt ja nur mit einem Propeller! Jetzt signalisiert er!

Eisenhardt  
*(Aus der Höhe - Lautsprecher)*  
Hallo! Hallo! Hier Z. Neunundsechzig, Kommandant Ulysses Eisenhardt. Wer dort?

Flughafenarbeiter  
Hallo! Hier „Unbenannte Insel“, Flughafen, fünfunddreißig Grad nördlicher Breite, sechsendsechzig Grad westlicher Länge.

Eisenhardt  
*(Wie eben)* Habe Benzintank-Havarie. Muss auf kurze Zeit niedergehen. *(Es geschieht.)*

Werfe sofort Haltetaue aus.  
Macht mich am Ankermast fest.

*Die Arbeiter schleppen das Luftschiff in den Lufthafen.*

Flughafenarbeiter  
Zepp, ahoi! Zcpp, ahoi! Zepp, ahoi! Zepp, ahoi! Zepp, ahoi!

Plumcake  
Donnerwetter, was ist das für ein Koloss! Es ist nur gut, dass wir hier die modernsten Einrichtungen haben. Die Landung geht ja tadellos vonstatten. Hi, hi! Eine treffliche Organisation! Da kommen zwei Herren. Der eine wird der Kommandant sein. Ein feiner Junge! *(schadenfroh)* Ein willkommenes Objekt für unsere Zauberin.

*Eisenhardt und Obertupfer kommen.*

Eisenhardt  
*(auf Plumcake deutend)* Aha! Da ist er.

Obertupfer  
I geh derweil a Wirtshaus suchen. *(im eiligen Abgehen)* Hoffentlich gibt's dort a Bier.

Eisenhardt  
*(zu Plumcake)* Gestatten Sie,

mein Herr, dass ich mich vorstelle: Kommandant Ulysses Eisenhardt vom Z. Neunundsechzig.

Plumcake  
Plumcake. Sehr erfreut. Sie sind auf dem Weltrekordflug ...

Eisenhardt  
In achtundvierzig Stunden um den Äquator.

Plumcake  
Habe mir's gleich gedacht, als ich Sie am östlichen Horizont auftauchen sah.

Eisenhardt  
Am Anfange ging alles großartig. Ich hatte einen Vorsprung von vier Stunden, als wir zehn Seemeilen vor dieser verd... – Pardon, ...

Plumcake  
O du ahnungsvoller Engel.

Eisenhardt  
... vor dieser Insel Benzintankbruch erlitten und gerade noch – zwei Stunden vorm Ziele – mit Mühe und Not Ihren Hafen anfliegen konnten. Es ist ein wahres Glück, dass hier der famose Flughafen ist! Diese Insel steht ja nicht einmal auf der Karte!

Plumcake  
Ja, ja. Über Nacht aus dem Ozean gestiegen.

Eisenhardt  
Und schon bewohnt, und diese Organisation! Wem gehört der prachtvolle Palast dort?

Plumcake  
Die ganze Insel und was Sie darauf sehen, gehört dem Fräulein Gladys Thunderbolt.

Eisenhardt  
Verwandt mit dem bekannten Milliardär?

Plumcake  
Seine Tochter und einzige Erbin.

Eisenhardt  
Ei, ei, wie interessant! Doch die Hauptsache: Sie haben Benzin?

Plumcake  
*(selbstgefällig)* Natürlich. *(marktschreierisch)* Von mir hier entdeckte und ausschließlich okkupierte Quellen. Es ist ein Naturwunder, und das Öl destilliert sich von selbst zu Benzin.

Eisenhardt  
*(formell)* Famos! Ich darf Sie also bitten, mir sechzehnhundert Gallonen sofort gegen Kasse zu liefern.

Plumcake  
(*gönnnerhaft*) Selbstverständlich!  
Aber Sie haben ja noch Zeit,  
denn meines Erachtens können  
Sie von hier mit Ihren Zwanzig-  
tausend-P.S.-Motoren bei jedem  
Wetter in zwei Stunden in Lake-  
hurst sein. Und Sie werden doch  
unserem Fräulein Gladys, der Kö-  
nigin dieser Insel, Ihre Aufwar-  
tung machen?

Eisenhardt  
Gewiss. Doch vor allem anderen  
das Benzin!

Plumcake  
All right! Also auf Wiedersehen  
im Palast. (*im Abgehen, beiseite*)  
Armer Kerl! Wirst verdammt we-  
nig Benzin brauchen.

Eisenhardt  
So bin ich also glücklich auf der  
„Unbenannten Insel“ notgelan-  
det. Die „Unbenannte Insel“  
steht nicht einmal auf der Land-  
karte! Über Nacht aus dem Oze-  
an gestiegen. Strand und Sand so  
weit das Auge reicht. Ein moder-  
ner Flughafen hier, dort ein  
Schloss, schimmernd in weißem  
Marmor. Sonst nichts, als Strand  
und Sand. (*Er wirft sich in den*  
*Sand.*) Was für eine sonderbare  
Gesellschaft sich da herumtreibt!  
Dieser alte Geck mit seinen Ben-

zinquellen. Hoffentlich lügt er  
nicht! Und diese geheimnisvolle  
Gladys! (*Er springt auf.*) Doch  
was ist das? Eisenhardt, alter Jun-  
ge, du fängst Grillen! Das Ziel,  
mein Ziel halte ich im Auge, un-  
entwegt. Nichts kann mich  
schrecken, es liegt vor mir.  
Schwer musst' ich schaffen schon  
als Knabe, schwerer noch arbei-  
ten als Mann unter den Neidern  
und Konkurrenten, die mir das  
Brot vom Munde wegrissen. Hol'  
sie alle der Teufel! Doch vor mei-  
nen Augen stand unverrückbar  
wie ein Stern das Ziel, das ich  
heute erreichen werde. Ich sehe  
eine alte Frau: In ihrem Kämmer-  
lein kniet sie und betet für ihren  
Sohn.

(*Wiegenlied*) Den geboren hat  
ein' Magd, hat der Welt das Le-  
ben bracht und den bösen Feind  
verjagt. So se soes, soes, soes,  
schlaf mein liebes Mütterlein.

Nichts kann mich beugen, nichts  
mich schrecken, mein Ziel ver-  
rückt nur der Tod! Hart wie Eisen  
halt' ich mein Glück in der Faust,  
nichts kann mich schrecken – es  
liegt vor mir. Schwer musst' ich  
schaffen schon als Knabe, schwe-  
rer als Mann dann, unter den  
Feinden. Fast wär' ich gescheitert  
im letzten Moment – doch ich

halte durch. Den Mutigen gehört  
die Welt! Ich werd's erreichen!  
Ich werd' Euch zwingen! Es muss  
gelingen! Durch, durch, durch  
zum Ziel!

*Freidank kommt eilig.*

Freidank  
Denken Sie sich, wir sind da in ei-  
ne nette Gesellschaft geraten.

Eisenhardt  
Nun, was ist denn los?

Freidank  
Also, hören Sie: Die Besitzerin  
dieser Insel ...

Eisenhardt  
Weiß schon alles. Milliardärin und  
so weiter.

Freidank  
Ja, ja. Aber dabei ein ganz tolles  
Frauenzimmer, eine Magnetiseur-  
in, eine moderne Circe von  
schier phantastischer Kraft, die  
der alte Thunderbolt hierher so-  
zusagen verbannt hat, weil das  
Teufelsweib anfing, mit ihrer  
Hypnotisiererei den tollsten  
Unfug zu treiben und auf ein  
Haar den Alten selber unterge-  
hen ließ hätte.

Eisenhardt  
Unsinn! Ich glaube nicht an sol-  
che Sachen.

Freidank  
So hören Sie doch weiter: Als Sie  
gingen wegen des Öls zu fragen,  
erschien eine ganze Horde ent-  
zückender Racker, Mädels – ich  
sage Ihnen – umringen uns la-  
chend, führen uns in den Palast,  
den wir von weitem schon gese-  
hen haben. Eine dieser Damen,  
eine ganz besonders pikante Er-  
scheinung, aber kokett, na –  
nimmt mich bei Seite und warnt  
mich: „Gehen Sie unserer Herrin  
nicht in die Nähe – es ist gefähr-  
lich, Sie werden gleich sehen“. Sie  
verschwindet und ich bleibe in ei-  
ner verborgenen Nische stehen,  
um zu beobachten, was ich nie für  
möglich gehalten hätte. Während  
unsere Leute alle in einem herrli-  
chen Marmorsaal warteten, öff-  
net sich eine Flügeltüre und her-  
ein schwebt ein Weib, herrlich zu  
schauen und zugleich furchtbar.  
Königlich die Erscheinung, voll-  
schlank, feuerrotes Haar, pech-  
schwarze Augen und ein Blick!  
Sie trat zu den Leuten, hieß sie  
willkommen, schenkte ihnen  
Champagner ein – und – und ...

Eisenhardt  
(*ungeduldig*) Na, und?

Freidank

... tritt zu jedem Einzelnen hin, streicht ihm mit der Hand über die Augen, sagt: „Werde ein Hund, ein Hahn, ein Schwein“ und so weiter. Diencrinnen halten die Masken schon bereit. Die Hexe stülpt sie dem Betreffenden über den Kopf, hängt ihm den Schwanz an und die Viecherei ist fertig.

Eisenhardt

Dummes Zeug! So was gibt's ja gar nicht.

Freidank

Gibt's nicht? Überzeugen Sie sich selbst.

Die Tiermasken

(Hahn) Kikeriki!

(Esel) I-a, i-a!

(Hund) Hau, hau, hau! Hau, hau, hau!

(Schwein) Oi, oi, oi, oi, oi, oi!

(Je nach Talent können auch andere Tierstimmen imitiert werden.)

Eisenhardt

Na, das ist ja eine nette Beschreibung!

Obertupfer

(eilt herbei) Jessas Maria, was ist denn da g'schehn!

Eisenhardt

(zu den Masken) Ihr seid wohl alle wahnsinnig!

(zu Müller) Was fällt Ihnen denn ein, Müller? Sind Sie besoffen? Augenblicklich schmeißen Sie die Maske weg!

Müller

(traurig) Kikeriki!

Eisenhardt

Und Sie, Lehmann?

Lehmann

(traurig) I-a, i-a!

Eisenhardt

(wütend) Das ist ja zum Verrücktwerden! Und in zwei Stunden müssen wir weiter. (Eisenhardt bemüht sich vergeblich um die Leute.)

Obertupfer

(zu Machullke) Mensch, Mann, Machullke! Was haben's denn mit dir ang'fangen! Und ich hab' so a schens Bier mitbracht. (schmerzlich) Jetzt wirst' nur mehr Eicheln fressen statt Weißwürscht. (heulend) Und Wasser saufen!

Machullke

(traurig) Oi, oi, oi, oi!

Freidank

(zu Eisenhardt) Lieber Freund, das nützt nichts. Sie wissen doch, dass nur derselbe Hypnotiseur den Hypnotisierten befreien kann. Doch dort kommt die Hexe selbst. Nehmen Sie sich in Acht, Eisenhardt!

*Peitschenknallen hinter der Szene. Freidank versteckt sich eiligst hinter dem Strandkorb der Violet. Die Tiere heulend ab. Gladys mit den Damen tritt auf. Etwas später Plumcake.*

Gladys

(den Eisenhardt scharf fixierend)

Ei, ei, ein netter Junge! Wie frisch er aus den Augen schaut, als wollte er fragen: „Was kostet die Welt? Was kostet die Welt?“ Er soll jetzt unser kühnster Techniker und Sportsmann sein. Welche Aufgabe, ihn zu überwinden! Es wird ein schweres Stück Arbeit sein, wie ich taxiere. Aus diesem Blick spricht etwas, das mich zittern machen könnte. Aber nur keine Angst! Umso mehr hasse ich ihn und reizt es mich, ihn zu vernichten. Und reizt es mich, es reizt mich, ihn zu vernichten. Mir hat wohl keiner widerstanden, keiner, keiner!

Eisenhardt

(ebenso wie Gladys) Donnerwetter, was für ein Weib und welch ein Abenteuer! Dieser Blick, vor dem man zittern könnte, wenn man nicht vorziehen würde, anbetend vor ihr zu knien. Dieser Mähne flammende Lohe, dieser Brustansatz und der Glieder schlanke Pracht! Diesen Dämon, diesen Dämon zu zähmen, wär' ein Preis des Edlen wert, diesen Dämon zu zähmen, wär' ein Preis des Edlen wert, und ich will dich zähmen, Dämon! Dämon, Dämon!

Violet

Mir scheint, mein Kavalier hat Angst, mein Kavalier hat Angst. Mein Kavalier, mein Kavalier versteckt sich vor der Herrin. Hoffentlich hört nun bald diese verdammte Zauberei auf! Ich hab' sie satt und möchte' mich lieber amüsieren. Der Ingenieur ist ein hübscher Junge! Er ist ein hübscher Junge und ich glaube, die Furcht vor mir verliert er bald. Wenn nur uns're Magierin ihn nicht erwischt! Ja! Lustig, lustig!

Lissy

Was wird denn nun daraus werden! Schon hatten wir uns gefreut auf eine kleine Abwechslung auf dieser faden Zauherinsel. So viele

nette junge Männer – wie lustig könnt' das sein. Nette Männer und nun diese blöde Viecherei! So viel nette Männer – wie lustig könnte das sein, wie lustig, lustig, lustig, lustig!

Nell

Was wird denn nun daraus werden! Schon hatten wir uns gefreut auf eine kleine Abwechslung auf dieser faden Zauberinsel. So viele nette, junge Männer, wie lustig, wie lustig könnt' das sein. So viele nette Männer und nun diese blöde Viecherei! So viel nette, nette Männer – wie lustig, lustig, lustig, lustig!

Freidank

*(kokettiert mit Violet)* Wie sie guckt, die reizende Violet, und ich muss mich verstecken aus Angst, dass mich die verdammte Zauberin noch verhext, dass mich die Zauberin noch verhext. Und ich möchte so gern etwas anbandeln! Wie sie guckt, die reizende Violet, und ich muss mich verstecken, dass mich nicht die verdammte Zauberin verhext. Hexe! Hexe, Hexe!

Plumcake

Nun haben wir die Bescherung! Jetzt geht der alte Tanz wieder los und ich habe gar keine Aussicht

hier, bin nur geduldet, nur geduldet. Hab' keine Aussicht, bin hier nur geduldet, geduldet. Jetzt wird sie sicher diesen Eisenhardt auch hypnotisieren und seinen Rekordflug vereiteln. Das kann ein netter Skandal werden. Ja! Skandal, Skandal!

Damen

So viele nette, junge Männer wie lustig, wie lustig könnt' das sein. So viele nette, junge Männer und nun diese blöde Viecherei! So viele nette, nette Männer – wie lustig, lustig, lustig, lustig!

Gladys

Bald wird sich nun zeigen, wer von uns der Stärkere ist. Blitze schießen seine Blicke. Auf zum Kampf, die Waffen sind geschliffen!

Eisenhardt

Bald wird sich nun zeigen, wer von uns der Stärkere ist. Blitze schießen ihre Blicke. Auf zum Kampf, die Waffen sind geschliffen!

Freidank

Bald wird sich nun zeigen, wer hier der Stärkere ist. Blitze schießen ihre Blicke. Auf zum Kampf, die Waffen sind geschliffen!

Violet, Lissy, Nell, Plumcake, Damen

Bald wird sich nun zeigen, wer hier der Stärkere ist. Blitzend messen sich die Blicke. Auf zum Kampf, die Waffen sind geschliffen!

*Plumcake führt Eisenhardt zu Gladys.*

Plumcake

*(zu Gladys)* Erlauben Sie, gnädiges Fräulein, dass ich Ihnen den Kapitän Ulysses Eisenhardt, Kommandant des Z. Neunundsechzig vorstelle.

Gladys

Ich bin entzückt, Herr Eisenhardt, den Helden des Tages, auf den heute die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, kennen zu lernen.

Eisenhardt

*(galant)* Das Entzücken ist auf meiner Seite.

Plumcake

*(beiseite, gallig)* Wie sie sich angetan hat. Es ist zum ...

Gladys

*(zu den Damen)* Meine Damen, Sie müssen heute ohne mich baden und turnen.

Damen

*(für sich)* Aha!

Gladys

*(zu Eisenhardt)* Wir treiben hier viel rhythmische Gymnastik.

Eisenhardt

Ah!

Gladys

*(etwas verschämt an sich herunterblickend)* Soll gut für die Körperlilie sein.

Eisenhardt

*(begeistert)* Das will ich meinen! *(beiseite)* Schlange!

Gladys

Wollen wir etwas zusehen?

Plumcake

Na warte nur, Bürschchen, das Flirten wird dir bald vergehen! *(ab)*

*Jazzband auf der Bühne. Rhythmische Gymnastik.*

Gladys

*(zu Eisenhardt)* Ist das nicht nett?

Eisenhardt

Sehr fein.

Musikanten ab. Gladys und Eisenhardt kommen langsam nach vorne. Die Damen steigen ins Meer und schwimmen fort, außer Violet, die zu Freidank in den Strandkorb schlüpft.

Gladys  
(zu Eisenhardt) Nun, wie hat's Ihnen gefallen?

Eisenhardt  
Entzückend, reizend.

Gladys  
Interessieren Sie sich auch für Sport?

Eisenhardt  
Das will ich meinen.

Gladys und Eisenhardt  
Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst. Er strafft die Sehnen, die Muskulatur, er schärft das Auge, Natur bleibt Natur. Er gibt uns Gesundheit und Kraft, er gibt uns Gesundheit und Kraft, nichts kann uns so helfen, der Sport es schafft, der Sport. Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst. Ja! Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst.

Gladys  
Ich fahre, ich radle, ich springe, ich schwimme, ich jage den Ball durch den Goal über's Netz, ich jage den Ball über's Netz, durch den Goal, ich reite, ich gleite, ich reite und gleite per Ski und am Eis, ich fechte, turne, dem Sport, dem Sport, dem Sport sei mein Preis!

Eisenhardt  
(für sich) Wie sie glüht vor Temperament und Passion, wie schade, dass sie so ein Teufel ist. (zu Gladys) Und welcher ist Ihr Lieblingssport?

Gladys  
Das sag' ich nicht, das sag' ich nicht, Sie werden schon seh'n.

Eisenhardt  
Und wenn ich im Luftschiff, auf Flügeln des Sturmes, den Äther durchsaue, die Propeller krachen, wenn Blitze zucken, darunter die See sich wild aufbäumt, tief unten, im Abgrund, die Erde zu Füßen, dann, dann, dann fühle ich mich König, Beherrscher der Luft, dann fühl' ich mich König, Beherrscher der Luft.

Gladys  
Und was ist denn Ihr Lieblingssport?

Eisenhardt  
Das sag' ich nicht, das sag' ich nicht, Sie werden vielleicht bald seh'n.

Gladys und Eisenhardt  
Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst. Er strafft die Sehnen, die Muskulatur, er schärft das Auge, Natur bleibt Natur. Er gibt uns Gesundheit und Kraft, er gibt uns Gesundheit und Kraft, nichts kann uns so helfen, der Sport es schafft, der Sport. Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst. Ja! Der Sport ist mein Streben, mein Glück, meine Lust, ich hab es im Leben nie anders gewusst.

Gladys  
Sie haben Pech gehabt, Herr Eisenhardt.

Eisenhardt  
Nur ein Tankdefekt: Der Benzinbehälter wurde leck, und als wir es bemerkten, hatten wir gerade noch so viel Betriebsstoff, dass wir landen konnten. Dieses kleine Missgeschick, das bald gut gemacht sein wird, (galant) wird aber reichlich aufgewogen durch das Glück, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.

Violet und Freidank stecken die Köpfe aus dem Strandkorb heraus.

Gladys  
(mit Ironie) Finden Sie, dass das so ein Glück ist?

Eisenhardt  
(galant) Für mich ist es sicher ein Glück!

Gladys  
(ernst) Niemand ist vor dem Tode glücklich, Herr Eisenhardt.

Violet  
Seht mal, wie sie's anfängt, ihn langsam aber sicher zu fangen. Gleich geht der faule Zauber los! Er wird doch widerstehen? Ich gönnte meiner Freundin Gladys diese Niederlage, ich gönne meiner Freundin die Blamage. Das wäre ein Spaß! Ha, ha, hi, hi, ha, ha, hi, hi!

Gladys  
(beiseite) Diese Einbildung! Er fühlt sich als Löwe. Ha, Löwe – das ist ein Gedanke! Er fühlt sich schon als Sieger. O Männereitelkeit, wie ich sie hasse! Wie ich sie hasse! Aber bald wirst du zu meinen Füßen dich krümmen Ha, ha, hi, hi, das wird ein Spaß sein!

Eisenhardt  
*(beiseite)* Ist das eine gefährliche Person! Fühlt sich schon als Siegerin. Nimm dich in Acht, du Arge! Glaubst mich schon unterlegen. Wohlan, ich nehme den Handschuh auf, und wir wollen sehen, wer der Stärkere ist.

Freidank  
Seht mal, wie sie's anfängt, ihn langsam, aber sicher zu fangen. Jetzt geht der faule Zauber gleich los. Er wird doch widerstehen? Wie gönnt' ich dieser verdammten Zauberin die Blamage, die Blamage! Ha, ha, hi, hi, das wär' ein Spaß.

*Abendbeleuchtung beginnt. Die Köpfe der beiden im Strandkorb verschwinden wieder. Gladys beginnt den Eisenhardt dauernd hypnotisch zu fixieren.*

Gladys  
Aber Sie werden müde sein von der Reise. Darf ich Ihnen eine Tasse Tee anbieten? *(telefoniert)* Hallo! Hier Fräulein Thunderbolt. Bringen Sie Tee in meinen Strandkorb und *(leiser)* den Löwen.

Eisenhardt  
Sie haben sich da einen entzückenden Ort ausgesucht. Und dieser Badestrand ...

Gladys  
Ja, ja, ganz nett; nur etwas langweilig bisher. *(mit versteckter Bosheit)* Nun werden ja Sie hoffentlich für unsere Unterhaltung sorgen.

*Dienerinnen bringen den Tee und die Löwenhaut.*

Eisenhardt  
*(ebenso)* Es wird mir ein Vorzug sein.

*Gladys und Eisenhardt gehen in den Strandkorb. Sie schenkt Tee ein.*

Freidank  
Jetzt sind sie in den Strandkorb gegangen.

Violet  
Ah! Jetzt wird es gefährlich!

Gladys  
Nun werden sie aber wirklich abgespannt sein.

Eisenhardt  
Wie könnt' ich das in dieser Gesellschaft!

Gladys  
*(sehr energisch)* Nein, nein, Sie müssen jetzt ruhen! Und wenn es nur ein paar Minuten sind. Kommen Sie.

*Sie rückt ihren Stuhl Knie an Knie ihm gegenüber und beginnt ihr hypnotisch-magnetisches Spiel.*

Eisenhardt  
*(beiseite)* Aha, jetzt geht's los.

Gladys  
Nun bitt' ich Sie, zu schlafen. Herr Eisenhardt! *(für sich)* Er antwortet nicht mehr. – Gleich ist es so weit.

Eisenhardt  
*(beiseite)* Verflucht! Hat das Weib eine Kraft!

Freidank  
*(besorgt)* Das dauert aber lang!

Violet  
Ein gutes Zeichen.

Gladys  
Herr Eisenhardt! Er schläft. *(triumphierend)* Steh auf und sei ein Löwe!

*Sie nimmt die Löwenhaut und will sie ihm über den Kopf stülpen. Er springt auf und packt ihre Hand.*

Eisenhardt  
*(Gebrüll)* Sie sehen, Madam, ich bin immun. *(Er küsst die Hand und lässt sie aus.)* Aber betrachten Sie

mich trotzdem als Ihren Sklaven.

*Tiefe Verbeugung des Eisenhardt. Gladys ist aus dem Strandkorb herausgetreten. Eisenhardt folgt ihr. Sie reibt sich die schmerzende Hand.*

Gladys  
Au! Das war nicht galant!

*Die Damen, darunter Lissy und Nell, sind mittlerweile zurückgekommen, erfahren von Violet, was geschehen ist und gehen in ihre Strandkörbe, aus denen sie alsbald in eleganten Bademänteln wieder herauskommen. Auch Plumcake ist wieder da. Freidank geht zu Eisenhardt.*

Eisenhardt  
O Gott! Ich habe Ihnen doch nicht weh getan?

Gladys  
*(beiseite)* Verflucht! Der Junge ist wirklich immun!

Gladys  
Oh Gott! Ist es möglich! Er hat mir widerstanden, der erste Mann, dem dies gelang. Welche Blamage! Ich bin vernichtet! Doch nur Ruhe, Gladys, Fassung!

Eisenhardt  
Wie sie dasteht, enttäuscht, fassungslos und doch wie eine Köni-

gin! Doch auf ein Haar hätte sie mich untergekrigt. Es war ein furchtbarer Kampf! Fast hätt' sie mich untergekrigt, dieses Teufelsweib! Doch jetzt bin ich immun, jetzt bin ich immun.

Freidank  
Gott sei Dank! Er hat ihr widerstanden. Nun kann alles, alles, jetzt kann noch alles gut werden. Er ist ein Mordskerl. Ich glaube sicher, er wird sie noch klein kriegen. Ha, ha, ha, ha! Ein Wunder!

Plumcake  
Mir scheint, das ist einmal misslungen unsrer Circe, das ist einmal misslungen. Mir kann's egal sein. Ich habe doch nichts davon, aber sie wird es noch bereuen.

Violet  
Hi, hi, hi, hi, ein Wunder! Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha! Ah!

Lissy  
Hi, hi, hi, hi, ein Wunder, ein Wunder!

Nell  
Ha, ha, ha, ha! Ein Wunder, ein Wunder!

Damen  
Hi, hi, hi, hi! Ein Wunder! Ha, ha, ha, ha! Ein Wunder!

#### *Allgemeiner Stellungswechsel.*

Violet  
Ein Wunder ist geschehen, la, la, la, la, la, la, la, la. Er ist ein starker Mann. La, la, la, la, la, la, la, la! La, la, la, la, la, la, la, la!

Gladys  
Fassung! Nur Geduld! Es gibt noch andere Mittel, einen Mann unterzukriegen, es gibt noch ein Mittel, es gibt ein Mittel. Dann aber Gnade dir Gott!

Lissy und Nell  
Ein Wunder ist geschehen, der Zauber, der misslang. Was muss das für ein Mann wohl sein, der solche Kräfte hat. Ob er gegen Amors Pfeile auch immun ist?

Eisenhardt  
Nun gilt es, nun gilt es, die sturmreif geschossene Festung auch zu erobern, jetzt aber gilt es, die sturmreif geschossene Festung auch zu erobern.

Freidank und Plumcake  
Ein Wunder ist geschehen, der Zauber, der misslang. Was muss das für ein Kerl wohl sein, der solche Kräfte hat. Ob er gegen Amors Pfeile auch immun ist?

Damen  
Ein Wunder ist geschehen, der Zauber, der misslang. Was muss das für ein Kerl wohl sein, der solche Kräfte hat.

Violet  
La, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la!

Gladys  
Bald wirst du dich winselnd zu meinen Füßen krümmen.  
Bald wirst du dich winselnd zu meinen Füßen krümmen!  
Nur Geduld! Es gibt noch andere Mittel.

Lissy und Nell  
Lirum, larum, lirum, larum, Löffelstiel, bald ist es aus, das Spiel.  
Lirum, larum, lirum, larum, Löffelstiel, bald ist es aus, das Spiel.  
Lirum, larum, Löffelstiel, bald ist es aus, das Spiel.

Eisenhardt  
Jetzt brütet sie Rache, doch ich fürchte nichts. – Jetzt brütet sie Rache, doch ich fürchte nichts – ich bin immun, mir kann nichts mehr passieren.

Freidank  
Jetzt brütet sie Rache, ja, Rache.  
Jetzt brütet sie Rache, ja, Rache, doch wird's nichts nützen.

Plumcake  
Jetzt brütet sie Rache. Jetzt brütet sie Rache, doch wird's nichts nützen.

Damen  
Lirum, larum, Löffelstiel.

*Allgemeine Bewegung nach vorne.  
Die Musikanten kommen auch wieder.*

Violet  
Ein Wunder ist geschehen! La, la, la, la, la, la, la, la! Er ist ein starker Mann. Tralalala, la, la, la, la, la, la, la, la! Tralalala, tralala, ein Wunder ist gesch'n. Ha, ha, ha, ha, hi, hi, hi, hi, ha, ha, ha, ha!

Gladys  
Gnade dir Gott! Die Peitsche dir dann! Ich sehe dich noch zu meinen Füßen winselnd krümmen, aber dann die Peitsche!

Lissy und Nell  
Ein Wunder ist geschehen, der Zauber, der misslang. Was muss das für ein Mann wohl sein, der solche Kräfte hat. Tralala, tralala, ein Wunder ist geschehen! Tralala, tralala, ein Wunder ist gesch'n. Ha, ha, ha, ha, hi, hi, hi, hi, ha, ha, ha, ha, hi, hi, hi!



Eisenhardt  
Ich bin immun, mir kann nichts  
mehr passieren – ich bin immun!  
Ich bin immun, ich bin immun,  
ich bin immun!

Freidank  
Ein Wunder ist geschehen, der  
Zauber, der misslang. Was muss  
das für ein Kerl wohl sein, der  
solche Kräfte hat. Tralala, tralala,  
ein Wunder ist geschehen! Trala-  
la, tralala, ein Wunder ist ge-  
scheh'n. Ha, ha, ha, ha, hi, hi, hi!

Plumcake  
Ein Wunder ist geschehen, der  
Zauber, der misslang. Was muss  
das für ein Kerl wohl sein, der  
solche Kräfte hat. Tralala, tralala,  
ein Wunder ist geschehen! Trala-  
la, tralala, ein Wunder ist gesche-  
hen! Hi, hi, hi!

Damen  
Ein Wunder ist geschchen, der  
Zauber, der misslang. Was muss  
das für ein Mann wohl sein, der  
solche Kräfte hat. Tralala, tralala,  
ein Wunder ist geschehen! Tralala,  
tralala, ein Wunder ist gescheh'n.  
Ha, ha, ha, ha, hi, hi, hi, ha, ha,  
ha, ha!

*Lissy, Nell und die Damen gehen  
in ihre Strandkörbe und ziehen  
sich schnell um.*

Gladys  
(zu Eisenhardt, sehr kühl) Ich  
hoffe, mein Herr, Sie haben be-  
merkt, dass alles nur Scherz war?

Eisenhardt  
(auf den Ton eingehend) Aber na-  
türlich. Und nun darf ich Sie bitten,  
meine Kameraden zu entzaubern.

Gladys  
(bittersüß) Mit Vergnügen! (Gla-  
dys pfeift) Herbei! (sie pfeift noch  
einmal) Herbei!

Eisenhardt  
Jetzt ist sie sanft, sanft, wie Ze-  
phyrwind.

Violet  
(für sich) Nun haben wir sie klein,  
Gott sei Dank! Jetzt wird es lustig  
werden, jetzt wird es lustig werden  
– sie ist sanft, wie Zephyrwind.

Plumcake  
(für sich) Nun ist sie klein, doch  
bald wird sie, bald, bald sich erho-  
len und Rache schnauben.

Freidank  
(für sich) Nun haben wir sie klein,  
Gott sei Dank! Jetzt ist alles gut  
und sie ist sanft, wie Zephyrwind.

*Die Tiermasken, darunter Machull-  
ke als Schwein, eilen herbei und stel-*

*len sich in einer Reihe auf. Gladys  
geht rasch die Front ab und streicht  
ihnen mit der Hand über die Stirn.*

Violet, Eisenhardt, Freidank,  
Plumcake  
Seht, wie folgsam.

*Lissy, Nell und die Damen kom-  
men, umgezogen, wieder aus den  
Strandkörben. Sie mischen sich  
freudestrahlend und glückwün-  
schend unter die Männer, die ihre  
Masken abgeworfen haben.*

Gladys  
(zu den Tieren) Werft die Maske  
ab und seid wieder Mensch!

Damen  
Gott sei Dank!

*Obertupfer, etwas angesäuselt,  
kommt herbeigelaufen und stürzt  
sich auf Machullke. Er packt ihn  
und schuhplattelt um ihn herum.  
Gladys bleibt mit verschränkten  
Armen, verächtlich auf das sich  
jetzt entwickelnde Getriebe se-  
hend, irgendwo stehen.*

Obertupfer  
Mensch, Mann, Machullke!  
(jodelnd) Duliö, duliö!

Machullke  
Ich war von jeher ein Schwein.

aber diese Schweinerei werde ich  
mein Lebtage nicht vergessen!

Violet  
kokettiert mit Freidank

Gladys  
(zu Eisenhardt und Freidank) Wir  
dinieren um zwanzig Uhr, meine  
Herren, und ich werde mich freu-  
en, Sie bei mir zu sehen.

*Gladys nimmt den Arm Plum-  
cakes und geht mit einem stolzen  
Kopfnicken, an Eisenhardt und  
Freidank vorüber, ab.*

Violet  
Ah, ah, ah, ah, ah! (trillernd auf  
Freidank zugehend)

Freidank  
(zu Eisenhardt) Die ist noch un-  
gebrochen.

Eisenhardt  
Ach was, sie ist ein Weib wie alle  
andern. (ab)

Nell  
(zu Lissy, mit Obertupfer kokettie-  
rend) Ich hörte, die Deutschen  
seien hässlich und feindlich.

Lissy  
(ebenso mit Machullke) Ich finde  
sie weder hässlich noch feindlich.

*(Der Chor markiert im Anfange ganz leicht, dann immer mehr den Walzer-Rhythmus, bis schließlich alle tanzen, resp. abtanzen.)*

Damen

Sie sind frei, Gott sei Dank, jetzt kann es, jetzt kann es sehr lustig werden, jetzt, jetzt kann es lustig noch werden!

Herren

Wir sind frei, Gott sei Dank, jetzt kann es, kann es lustig werden, lustig!

Machullke

*(zu Obertupfer)* Du, guck, die beiden Mädels dort sind nicht von Pappe.

Obertupfer

*(begeistert)* Herrschaft! Die fesschen Wadeln!

*Violet und Freidank tanzen ein- bis zweimal herum und dann ab. Der ganze Chor tanzt. Ebenso Lissy mit Machullke und Nell mit Obertupfer. Der Chor tanzt herans; gleich darauf Machullke und Obertupfer mit ihren Damen. Vorhang rasch.*

## II. Akt

*Glasierrassen vor dem Palaste mit Boudoir der Gladys. Vorhang.*

Eisenhardt

*(abrechnend)* Der erste Robber für uns: Zweimal Sans-a-tout, Großschlemm; zweitausend und sechzig.

Gladys

Aber der zweite für uns: zweitausendfünfhundert und vierzehn; mit Coeur, fünf Honneurs haben wir Euch geschlagen.

Eisenhardt

*(galant)* Ja, ja, wenn Coeur Trumpf ist, gewinnen per Saldo immer die Damen.

Gladys

Meinen Sie –

*Eisenhardt bezahlt. Man steht auf. Plumcake hat sich von den anderen abgesondert. Ganz vorne. Die anderen lassen sich in einem eleganten Etablissement nieder.*

Plumcake

*(für sich)* Die Hexe will ihn, nachdem der Trick mit der Hypnose misslungen ist, auf andere Art hier festhalten. Das muss verhin-

dert werden! Der Kerl muss schleunigst sein Benzin bekommen, damit er schon zum Teufel geht.

Gladys

*(zu Eisenhardt)* Sie wollen uns schon so bald verlassen?

Eisenhardt

Ich muss. Die Pflicht und meine Ehre verlangen, dass ich heute um vierundzwanzig Uhr wieder in Lakehurst bin.

Gladys

*(gedehnt, lauernd)* Und gefällt es Ihnen denn gar nicht bei uns?

Eisenhardt

*(ehrlich begeistert)* Oh, es ist herrlich hier!

Freidank

Und diese Organisation! Dieser Flughafen! *(zu Gladys)* Wie haben Sie das in dieser kurzen Zeit fertig gebracht?

Gladys

*(gleichgültig)* Was ist da weiter dabei. Für Geld ist heutzutage alles zu haben.

Eisenhardt

Alles?

Gladys

*(zögernd)* Ja – fast –

Eisenhardt

*(aufstehend, zu Gladys)* Ich bitte, meine Gnädigste, uns auf kurze Zeit zu beurlauben. Und Sie, Herr Plumcake, darf ich bitten.

Gladys

Also auf Wiedersehen. Wir wollen dann tanzen.

*Eisenhardt winkt Freidank mitzukommen.*

Eisenhardt

*(im Abgehen, zu Plumcake)* Wegen des Benzin –

Plumcake

Ich habe die Kanister bereits füllen lassen. In einer Stunde ist alles bereit.

*Die drei Herren ab.*

Gladys  
Höre, Violet! Du warst von jeher  
meine einzige Freundin. Du musst  
mir einen Gefallen erweisen.

*Umarmung.*

Violet  
(*falsch*) Für dich alles!

Gladys  
Dieser Eisenhardt spottet meiner;  
ja ich glaube sogar, er verachtet  
mich. Er hat mich tödlich beleidigt.  
Ich hasse ihn! Ich – ich – ich –

Violet  
Liebste, beruhige dich; nimm's  
nicht tragisch!

Gladys  
Er hat mir widerstanden und das  
verzeihe ich nie! Höre, Freundin:  
Er darf nicht fort von hier. Es  
muss auf jeden Fall verhindert  
werden, dass er heute noch ab-  
fliegt.

Violet  
Wie willst du diesen Mann daran  
hindern?

Gladys  
Violet, einzige Freundin, kokettie-  
re mit ihm. Mache ihn verliebt in  
dich. Du bist so schön. Er muss

verrückt werden, ganz närrisch, so  
dass er alles im Stiche lässt.

Violet  
Und du glaubst, dass er auf diesen  
Leim geht?

Gladys  
Alle Männer gehen auf diesen  
Leim!

Violet  
Und wenn du so etwas für mög-  
lich hältst, warum machst du es  
nicht selbst? Du bist doch viel  
schöner als ich.

Gladys  
Ich – ich kann es nicht. Auch bist  
du mir in den Künsten der Koket-  
terie überlegen und dann –

*Sie weint etwas und umschlingt  
Violet.*

Violet  
(*scheinbar gerührt*) Nun wohl, ich  
will es dir zuliebe versuchen.  
Doch beruhige dich, es wird  
schon alles gut werden. (*beiseite,  
ausgelassen*) Wenn ich schlau bin,  
kann es nicht schaden, und ich  
mache den Freidank (*im Abge-  
hen*) wenigstens eifersüchtig. La,  
la, la, la, la, la, (*draußen*) la, la!

Gladys  
Ist's möglich! Was muss ich erfah-  
ren? Ha! Verlacht? Verhöhnt?  
Von einem Mann verachtet?! Ich  
bin vernichtet! Gibt's denn kein  
Mittel mehr? Das schlimmste, je-  
des sei willkommen, jedes! Ihn  
unterwerfen muss ich mir, es ko-  
ste nun, welchen Preis es will.  
Warte nur, mein Junge, ich werde  
dich kurieren! Alle Hunde lass'  
ich los auf dich, du lernst schon  
noch parieren! Alle Hunde lass'  
ich los auf dich, du lernst schon  
parieren! Und wenn du dann zu  
Kreuze kriechst, werde ich kom-  
mandieren! Ich kann so falsch wie  
Katzen sein – du wirst es bald er-  
fahren, ja, ja, du wirst es bald er-  
fahren und jedes Mittel ist mir  
recht, mir recht! Jedes Mittel ist  
mir recht, mir recht – du wirst  
doch noch mein Knecht, mein  
Knecht! Du wirst mein Knecht,  
doch mein Knecht, mein Knecht!

*Lissy mit Machullke, Nell und  
Obertupfer treten auf.*

Machullke  
Hat das Schicksal uns im Spiele,  
...

Lissy  
... lenkt es bald zum rechten Ziele.

Obertupfer  
Trennten gestern uns die Lande,  
...

Nell  
... knüpft das Radio heut' die  
Bande.

Lissy, Nell, Machullke, Obertupfer  
Denn der stärkste aller Triebe ist  
und bleibt die alte Liebe, und  
trotz neuer Sachlichkeit bleibt sie  
Trumpf in Ewigkeit.

Machullke  
(*zu Lissy*) Darum bleibt eben  
nichts anderes übrig; Du musst  
mit nach Berlin.

Obertupfer  
(*zu Nell*) Und du mit mir nach  
München.

Lissy  
(*zu Machullke*) Dein Berlin tut  
mich erschrecken, ist zu ernst und  
wuchtig mir. Bin vielmehr für  
harmlos' Neckten, Flirten ist mein  
Hauptplaisier.

Yankee Girls kokettieren, lassen  
sich mal entrainieren, in der Eh'  
doch schwer zu lenken – das,  
mein Jung', musst du bedenken.

Lissy, Nell, Obertupfer  
(zu Machullke) Yankee Girls ko-  
kettieren, lassen sich mal entrai-  
nieren, in der Eh' doch schwer zu  
lenken – das mein Jung', musst  
du bedenken.

Machullke  
(zu Lissy) Ach, lass schweigen die  
Bedenken, nach Berlin lass hin  
dich lenken. Dort steckt Tempo  
drin, 's gibt nur ein Berlin. Wenn  
die Lichter blitzen, die Autos flit-  
zen; wenn zur lust'gen Nacht  
mein Berlin erwacht, wenn es  
liebt und lacht, ist dein Glück,  
dein Glück gemacht.

Lissy, Nell, Machullke, Obertupfer  
Dort steckt Tempo drin, 's gibt  
nur ein Berlin.

Lissy, Nell  
Wenn die Lichter blitzen, ...

Machullke, Obertupfer  
... die Autos flitzen, ...

Lissy, Nell, Machullke, Obertupfer  
... wenn es liebt und lacht, ...

Lissy, Nell, Obertupfer  
... ist dein Glück gemacht.

Machullke  
(wiegend) Wenn zur lustigen  
Nacht mein Berlin erwacht, wenn

zur lustigen Nacht mein Berlin er-  
wacht, mein Berlin erwacht, wenn  
es liebt und lacht, ...

Lissy, Nell, Obertupfer  
Dort steckt Tempo drin ...

Lissy, Nell, Machullke, Obertupfer  
... 's gibt nur ein Berlin.

Lissy, Nell  
Wenn die Lichter blitzen, ...

Machullke, Obertupfer  
... die Autos flitzen, ...

Lissy, Nell, Obertupfer  
... wenn zur lustigen Nacht sein  
Berlin erwacht, sein Berlin er-  
wacht, sein Berlin erwacht, wenn  
es liebt und lacht, ist dein Glück,  
dein Glück gemacht.

Machullke  
... wenn zur lust'gen Nacht mein  
Berlin erwacht, mein Berlin er-  
wacht, wenn es liebt und lacht, ist  
dein Glück, dein Glück gemacht.

Obertupfer  
Na ja, dein Berlin is a ganz nettes  
Stadtl. Aber gegen München –  
(zu Nell) Dahin, wenn d' mit mir  
kommst, wirst d' spitzen. Dein  
Berlin ist ja ganz nett, aber mit  
dem Bier a G'frett; kaum vom  
Wasser z' unterscheiden, wird dir

Berlin bald verleiden. Auch kein  
Hofbräuhaus gibt's dort – ist das  
nicht ein Trauerort! Da ist Mün-  
chen anders fesch, wie a Semmel  
frisch und resch. Beim Salvator  
lasst sich's leben, ja, nach Mün-  
chen geht mein Streben!

Lissy, Nell, Machullke  
Beim Salvator lässt sich's leben!

Obertupfer  
(gerührt) Beim Oktoberfest ist  
das Allerbest', (noch gerührter)  
wenn sie's Raufen kriegen und die  
Maßkrüg' fliegen. Bei die lieben  
Madeln mit die fischen Wadeln,  
bei die lieben Madeln, wenn die  
Watschen knallen, das wird dir  
schon gefall'n.

Nell  
Maßkrüg' sind in diesem Land,  
Watschen auch unbekannt, aber  
öfter hört' ich sagen: „Kannst in  
München es schon wagen“. Wer-  
de drum nicht lang mich zieren,  
will Salvator auch probieren,  
Weiß- und Leberwürst' und Ha-  
xen. Ich mach' keine langen Fa-  
xen.

Machullke  
Hat das Schicksal uns im Spiele,  
...

Lissy  
... lenkt es bald zum rechten Ziele.

Obertupfer  
Trennten gestern uns die Lande,  
...

Nell  
... knüpft das Radio heut' die  
Bande.

Lissy, Nell, Machullke, Obertupfer  
Denn der stärkste aller Triebe ist  
und bleibt die alte Liebe, und  
trotz neuer Sachlichkeit bleibt sie  
Trumpf in Ewigkeit.

Stimme der Gladys  
(Lautsprecher) Lissy! Nell!

Lissy und Nell eiligst ab in den  
Palast.

Obertupfer  
Da hast es! Kaum wird's a bissel  
fidel, fährt einem die sakrische  
Urschel wieder dazwischen!

Machullke  
Es ist ja nicht zu leugnen, dass  
uns die Dame wenig sympathisch  
empfangen hat. Aber sie tut doch  
alles, ihr Unrecht wieder gut zu-  
machen. Und dann: sieh diesen  
herrlichen Palast. Dieser Luxus  
überall; dieser Komfort und die-  
ses Essen!

Obertupfer  
Du denkst halt nur ans Fressen.  
Ganz schen aber alles zu fein:  
keine Kalbshaxen, keine Weiß-  
würscht; eine Steifigkeit, dass es  
einem kalt über den Buckel läuft.  
(*entriistet*) Man darf sich bei der  
Hitz' nit amal den Rock auszieh'n  
und dann um einundzwanzig Uhr  
is schon der Ausschank g'schlos-  
sen und im Schloss Prohibition.  
(*schimpfend*) Ist das nich ein  
Skandal, dass mer sich bei dem  
Durscht den Bauch mit Limona-  
de, pfui Teifi!

Machullke  
Nun, ich kann nur sagen, mir im-  
poniert hier alles. Diese Gladys  
muss ja Moneten haben, wie Mist,  
und schön ist sie, wie ein Engel!

Obertupfer  
Ein Biest ist sie.

Machullke  
Meinetwegen, aber Klasse.

Obertupfer  
(*polternd*) Du bist wohl ganz  
überg'schnappt, Kerl! Hast wohl  
vergessen, dass d' vor einer  
Stund' noch a Sau warst.

*Gladys betritt das kleine Boudoir.*

Machullke  
Ach was! Sau hin, Sau her! Hält  
sie ihre Gäste nicht wie Fürsten?

Gladys  
(*schuell*) Ich suche jemand, an  
dem ich meine Wut auslassen  
kann.

Obertupfer  
Mir wär' a gutes Wirtshaus lieber!

Machullke  
Und die Nell und die Lissy!?

Gladys  
(*schnell*) Es ist der Koch und der  
Funker.

Obertupfer  
Ja, das is freili was anderes; das  
sind a paar nette Trutscherln.  
(*schimpfend*) Aber deine Gladys  
kann mir g'stohlen werden. Der  
Mensch, die Hex', das Luder. Sie  
is überhaupts ...

Gladys  
(*vortretend*) Was?

Obertupfer  
(*zu Tode erschrocken*) A Engel!  
A herzig's Engerl! A Prinzessin!  
(*mit einem Blick auf Machullke*)  
Den wo i sehen tät, der schlecht  
von Ihnen spricht, den tät i gleich

...

Machullke  
Wer hat denn schlecht gesprochen  
hier als du!

Obertupfer  
Ha, da hört sich alles auf! I ...

Gladys  
Genug! Schon gut.

Obertupfer  
(*beiseite*) Himmi sakra! Die wird  
doch das andre nit g'hört haben!

Machullke  
Nein so eine Gemeinheit!

Gladys  
Ich weiß Bescheid, und meine  
Strafe wird mich noch heute an  
der Zunge rächen, die mich  
schmähte.

Obertupfer  
So is recht!

Machullke  
Da hört sich alles auf! Jetzt soll  
ich es gewesen sein!

*Machullke wütend ab.*

Gladys  
(*zu Obertupfer*) Weil Sie so tapfer  
für mich eingetreten sind, gebe  
ich Ihnen einen Schatz, damit Sie  
reich heimkehren. Wenn Sie hier

hinausgehen, rufen Sie nur laut:  
„Meyer!“

Chor  
(*hinter der Szene*) Meyer!

Obertupfer  
Tausendmal küsst' die Hand in'  
Himmel aufi und nimmer abi!

Gladys  
Schon gut. Sie werden zufrieden  
sein.

*Obertupfer katzbuckelnd ab.  
Auch Gladys zieht sich langsam in  
den Palast zurück.*

Obertupfer  
(*außerhalb*) Meyer!  
(*entfernter*) Meyer!

Eisenhardt  
(*betritt das kleine Boudoir. Er hält  
ein Billet in der Hand und liest:*)  
„Kommen Sie sofort in den klei-  
nen Salon. Ich habe Ihnen eine  
wichtige Mitteilung zu machen.“  
Unterschrift unleserlich. – (*Er  
stellt das Licht auf schwächer.*)  
Sie gibt das Spiel noch nicht auf.  
Welch ein Weib! Schade, dass sie  
so gefährlich ist! Und dass die  
Zeit so kurz ist!

*Violet erscheint.*

Eisenhardt  
(*erstaunt*) Fräulein Violet!

Violet  
(*etwas verlegen*) Sie haben wohl jemand anderen erwartet?

Eisenhardt  
Aufrichtig gesagt, ja.

Violet  
(*noch verschämter*) Aber das Bil-  
let ist von mir.

Eisenhardt  
Ei, ei!

*Sie setzen sich, anfangs etwas ent-  
fernter voneinander.*

Violet  
Was sagen Sie zu dem Wetter?

Eisenhardt  
Ja, der Himmel hat sich etwas be-  
wölkt. Vielleicht gibt es Sturm.

Violet  
Ist das nicht gefährlich für Ihre  
Fahrt?

Eisenhardt  
I wo! Mit meinen Motoren spotte  
ich solcher Lüftchen.

Violet  
Muss das herrlich sein, so dahin-

zuschweben als Herr der Atmo-  
sphäre.

*Sie rückt näher an ihn heran.*

Eisenhardt  
Ja, meine Gnädigste, das Gefühl  
ist königlich.

Violet  
(*noch näher*) Ach, wer da mitfah-  
ren könnte!

Eisenhardt  
So kommen Sie doch mit.

*Sie lehnt sich an ihn. Gladys er-  
scheint von den Beiden ungesehen  
im Hintergrunde. Violet legt den  
Arm um ihn. Freidank kommt mit  
einer dienstlichen Meldung, traut  
sich aber nicht zu klopfen, obwohl  
er weiß, dass Eisenhardt im Bou-  
doir ist.*

Violet  
Ich denke mir es himmlisch, so an  
der Seite eines geliebten Mannes  
...

Eisenhardt  
(*beiseite*) Sind denn das lauter  
Teufelsweiber auf dieser Zauber-  
insel! Nun wird die Sache aber  
gefährlich. (*zu Violet*) Mein gnä-  
diges Fräulein, ich muss Ihnen ein  
Geständnis machen: Ich bin leider

nicht mehr frei.

Freidank  
(*für sich, eifersüchtig*) Sieh da, der  
Herr Kommandant!

Gladys  
(*im Hintergrund, für sich*) Sieh  
da, Fräulein Violet!

Violet  
(*die Situation beherrschend*) Ei, ei,  
das ist aber interessant!

Freidank  
Das ging aber schnell! (*klopft  
scharf*)

Gladys  
Das ging aber schnell!

*Eisenhardt ist zu Freidank heran-  
getreten.*

Freidank  
(*in dienstlicher Haltung*) Herr  
Kommandant, ich melde gehor-  
samst, das die Kanister gefüllt  
sind.

*Eisenhardt und Freidank gehen  
auf der Terrasse auf und ab. Aus  
ihren Gestikulationen kann man  
ungefähr folgenden Dialog ent-  
nehmen:*

*Freidank: „Im Übrigen finde ich  
es allerhand ...“*

*Eisenhardt: „Aber ich bitte Sie, lie-  
ber Freidank.“*

*Freidank: „Aber ich bitte Sie, Herr  
Eisenhardt.“  
Dann beide ab.*

Violet  
(*sehr lustig, im Boudoir*) Alles  
geht famos! Zwei Fliegen auf ei-  
nen Schlag! Zwei Fliegen auf ei-  
nen Schlag! Zwei Fliegen mit ei-  
nem Schlag!

Gladys  
(*sauersüß*) Das muss man ja sa-  
gen: Du hast deine Rolle sehr na-  
türlich gespielt.

Violet  
Du hast es ja gewollt.

Gladys  
(*zerstreut*) Ja, ja, gewiß. Doch  
hast du etwas erreicht?  
(*sehr zögernd*) Bleibt er?

Violet  
Das kann ich leider nicht sagen.  
Auch wurden wir gestört; und  
dann, hast du nicht gehört, was er  
zuletzt gesagt hat?

Gladys  
Ich hab's gehört. (*lebhaft, heftig*)  
Vielleicht ist er verheiratet! (*mit ge-  
spielter Gleichgültigkeit*) Na – wenn  
schon – mir ist jetzt alles egal.

Violet  
Sieh da, was für Grundsätze!

Gladys  
Ich muss ihn hier zurückhalten;  
hörst du, ich muss, und wenn ich  
darob zu Grunde gehe!

Violet  
Na, ich will sehen, was ich für  
dich tun kann.

Gladys  
Tu es, tu es, einzige Freundin!  
Horche ihn aus und berichte mir  
sofort.

Violet  
Gut, ich gehc. *(im Abgehen bei-  
seite)* Vor allem muss ich meinen  
Seladon beschwichtigen.

Gladys  
Ich habe so eine Unruhe in mir.  
Ich weiß gar nicht, wie mir ist!  
Gott, wie wird das enden!

*Sie geht langsam ab in den Palast.*

Obertupfer  
*(außerhalb)* Meyer! *(näher)* Meyer!

*Obertupfer tritt auf. Er ist etwas  
angesäuselt.*

Obertupfer  
Wo steckt denn, dicser g'scherte

Hammcl! *(brüllend)* Meyer!  
Meyer!

*Meyer erscheint.*

Meyer  
*(grob)* Na, was schrein's denn wie  
a Zahnbrecher? I bin ja scho da.

Obertupfer  
A, da schaugst her! Mir scheint,  
das is a Landsmann. Sein Sie auch  
aus München?

Meyer  
Merken's das an meinem Dialekt,  
oder da dran?

*Er streckt die Hemdärmel auf und  
zeigt ein paar Mordsfäuste.*

Meyer  
Was woll'n's denn und warum  
schrein s'denn da umanand?

Obertupfer  
*(beiseite)* Sakra, is das a saugrober  
Pölli! *(zu Meyer, sehr höflich)* Mit  
wem hab' i denn eigentlich die  
Ehr'?

Meyer  
*(mit großartiger Pose, salbungsvoll)* I bin der Hausknecht hier,  
und in meiner freien Zeit der  
Schenkkellner im Bierausschank.

Obertupfer  
Jessas, Herr Schenkkellner, sagen  
S', Herr Meyer, gibt's denn kein  
Bier mehr?

Meyer  
Das tät Ihnen so passen. *(grob)*  
Na. *(jodelnd)* I hab mi voll g'suffn  
und 's Bier is gar für heut.

Obertupfer  
*(beiseite)* Du verfluchter Teifcl.  
ausg'schamter! *(zu Meyer, sehr  
höflich)* Hör'n S' amal, Herr Mey-  
er, Ihre Gnädige hat mir an  
Schatz versprochen *(sich in die  
Brust werfend)* für meine hervor-  
ragenden Verdienste um sie. Und  
i sollt Ihnen rufen.

Meyer  
Ah so, das is etwas anderes.  
Gleich soll'n S' ihn haben.

*Er holt den Schrank. Lissy, Nell  
und Machullke treten auf.*

Machullke  
Da ist er ja, der feine Herr, der  
mich bei der Herrin so schön her-  
eingelegt hat! Herr Obertupfer ...

Obertupfer  
Nit bö's sein, Herr Machullke.  
Schaun S', i hab so a Sauangst vor  
der Gnädigen, dass sie mich in ei-  
nen Affen, oder, Teifcl weiß, in a

Viech verwandelt. Sein S' wieder  
gut. I wird's nimmer tun und zum  
Beweis wollen wir den herrlichen  
Schatz, *(gerührt)* den sic mir ge-  
schenkt hat, *(großzügig)* teilen.

Machullke  
Na, ich will mal nicht so scin, und  
lasst mal sehen, was da drin ist.

*Er geht auf den Schrank zu, und  
Meyer öffnet sofort die rechte Tü-  
re desselben.*

Machullke  
Donnerwetter! *(Machullke nimmt  
einen kostbaren Damenpelz her-  
aus.)* Das ist ja eine Pracht! *(zu  
Lissy)* Darf ich mir gestatten,  
mein gnädigstes Fräulein.

*Er gibt ihr den Pelz, langt immer  
mehr prächtige Sachen und gibt  
alles der Lissy.*

Lissy  
Mein lieber Emil Nikolaus! Herr-  
lich! Prächtig!

Machullke  
*(zu Obertupfer)* Also herzlichsten  
Dank, jctzt ist alles wieder gut  
zwischen uns. Auf Wiederschen!

*Er gibt der überglücklichen Lissy  
den Arm und stolziert mit ihr ab.  
Obertupfer sieht den beiden mit*

*offenem Maul nach.*

Obertupfer  
(*verlegen*) Na, die Zwei haben  
sich ordentlich ang'schlampft!

Nell  
(*weinerlich*) Ja. Ich möchte auch  
was haben.

Obertupfer  
Freilich, jetzt kommen wir dran.

*Er öffnet hastig die zweite Tür des  
Schranks, in der mit ausgebreite-  
ten Armen die Alte steht.*

Obertupfer  
Jessas Maria! Alle guten Geister!

*Die Alte geht, immer mit ausge-  
breiteten Armen, auf ihn zu. Er  
retiriert.*

Die Alte  
Geliebter meines Herzens! O  
komm an meine Brust!

Nell  
(*sehr böse*) Das ist ja reizend,  
wirklich reizend! Herr Machullke  
beschenkt die Lissy fürstlich,  
(*heulend*) und was soll denn ich  
kriegen?

Obertupfer  
(*kläglich*) Aber Fräulein Nell ...

Die Alte  
O komm!

Nell  
(*schimpfend*) Sie sind ja ein  
Schnorrer!

Die Alte  
Geliebter!

Nell  
Ein Habenichts! Oder das Ganze  
ist eine Komödie, um Ihren Geiz  
zu bemänteln.

Obertupfer  
Aber teure Nell! Ich ... ich ...

Nell  
Der Teufel ist Ihre teuere Nell!  
Na, so was! (*keifend*) Auf so ei-  
nen filzigen Freier pfeif' ich!  
(*wütend ab*)

Die Alte  
Geliebter meines Herzens. lass sie  
laufen. Das junge Gemüse von  
heutzutage vermag den Wert ei-  
nes Mannes nicht zu schätzen.  
(*Sie rückt ihm bei jedem Satz nä-  
her auf den Leib. – Übertrieben.*)  
Komm an meine Brust, Auser-  
wählter meines Herzens! Mein  
Putzelchen ... (*Als sie in umar-  
men will, läuft er weg.*) Mein  
Schnuppelchen, komm, komm!

Obertupfer  
Hilfe! Hilfe! Rettung! Feuer!  
Feuer!

*Nachdem sie ihn einige Male her-  
umgejagt hat, läuft er ab, sie ihm  
nach. Meyer hält sich den Bauch  
vor Lachen.*

Meyer  
Beehren S' uns bald wieder!

*Meyer schiebt den Schrank wieder  
hinaus. Violet und Freidank treten  
auf.*

Violet  
(*mit Grazie und Koketterie*) Nun,  
Herr Ritter, wo drückt der  
Schuh?

Freidank  
Violet –

Violet  
(*sehr milde*) Es ist mir nicht erin-  
nerlich, dass ich Ihnen erlaubt ha-  
be, mich bei meinen Vornamen zu  
nennen.

Freidank  
(*flehend*) Fräulein Violet –

Violet  
Das klingt schon etwas anders.  
Doch im Ernst: Amerikanische  
Frauen sind eine eigene Rasse.

Kapriziös, etwas kokett, sehr ver-  
wöhnt und dann: wir flirten gern.  
Doch ist damit noeh nichts gesagt.  
(*streng*) Aber Eifersucht, das  
gibt's nicht!

Freidank  
Als ich Sie heut' zum ersten Male  
sah, da hört' ich gleich der Schick-  
salsstunde Schlag. Und wenn Sie  
auch mir noch nicht ganz vertrau-  
en, gewähren Sie mir doeh ein lie-  
bes Wort, dem Mann, der Sie so  
hoch verehrt, der Sie auf Händen  
tragen möchte. Ist der nicht wirk-  
lich Ihrer Liebe wert, der Sie aus  
tiefstem Herzen heiß begchrt?

Violet  
Ja, das ist alles sehr schön und  
rührend, jedoch ...

Freidank  
Aber mein Fräulein, Sie haben  
mir doch erlaubt ...

*Sie hält ihm den Mund zu.*

Violet  
Gemach, mein Herr! Noch ist es  
nicht so weit, und dann, merken  
Sie sich, wer trumpfen will, muss  
warten.

(*Gedicht von Karl Henckel*)  
Was fällt ihm ein, dem edlen  
Herrn und Ritter?



Bin ich schon sein? Nein, nein!  
Geschwind herab das Gitter!  
Hat so ein Mann mal einen Blick  
gestohlen,  
gleich glaubt er dann, der Erz-  
tyrann,  
man hängt ihm an den Sohlen.  
Er irrt sich sehr, so schlimm ward  
nicht geschossen.  
er meint wohl, ach, die Burg sei  
schwach – die Bresche wird ge-  
schlossen!  
Ich will doch schau'n mit Augen  
grausam harten ...  
die Männer bau'n auf Selbstver-  
trau'n –  
wer trumpfen will, muss warten.

Freidank  
*(bekümmert)* Wenn ich Sie recht  
verstanden habe, so habe ich ei-  
gentlich recht wenig Aussicht.

Violet  
*(sehr eifrig)* Wer sagt denn das?  
Nur Geduld, Herr Ritter! Wenn  
ich will, werd' ich schon pfeifen.

Freidank  
Als ich Sie heut' zum ersten Mal  
sah, da hört' ich gleich der Schick-  
salsstunde Schlag. Und wenn Sie  
auch mir noch nicht ganz vertrau-  
en, gewähren Sie mir doch ein lie-  
bes Wort! Dem Manne, der Sie so  
hoch verehrt, der Sie auf Händen  
tragen möchte. Ist der nicht wirk-

lich Ihrer Liebe wert, der Sie aus  
tiefstem Herzen heiß begehrt?

Violet  
Er ist doch wirklich ein guter Jun-  
ge. Ha, ha – ein guter Junge und  
so treuherzig. Ha, ha – er ist doch  
wirklich ein lieber Junge. Ha, ha –  
ha, ha – Ja, *(zu ihm)* du bist ein  
lieber Junge! Nun ja, du sollst  
mich haben; nun nimm mich ganz  
und gar!

*Das Liebespaar geht unschlun-  
gen, nachdem er ihr einige Küsse  
geraubt hat, ab. Gladys erscheint  
im Boudoir und wirft sich nervös  
in einen Fauteuil. Es klopft.*

Diener  
Herr Thunderbolt.

Gladys  
*(für sich)* Herr Gott, mein Vater!  
Das auch noch! *(zum Diener)* Ich  
lasse bitten.

Thunderbolt  
Guten Abend, meine Tochter.

Gladys  
Grüß Gott, mein Vater. Welche  
Überraschung! Was führt dich  
her?

Thunderbolt  
Vor allem anderen wollte ich

seh'n, wie's meinem lieben Töch-  
terchen geht. Und dann – du  
weißt doch – *(sehr wichtig)* der Z.  
Neunundsechzig hat hier notlan-  
den müssen: Benzintank-Havarie.  
Da hab' ich mich denn kurzent-  
schlossen in das Raketen-Blitz-  
Express-Flugzeug gesetzt: In drei-  
ßig Minuten von New York hier-  
her. Phänomenal! Was?

Gladys  
Seit wann interessierst du dich  
denn für Luftschiffahrt?

Thunderbolt  
Aber ich bitte dich, die ganze  
Welt blickt heute auf diesen gott-  
verlassenen Fleck Erde, und es  
hängen Millionenwerte an dieser  
Sache und dann ... die Wetten.  
Auch ich bin stark engagiert.  
Gott sei Dank, dass dieser Plum-  
cake hier die kolossalen Ölvor-  
kommen entdeckt hat. *(großartig)*  
die ich übrigens kaufen werde.  
Phänomenal! Was?

Gladys  
Hast du mit Herrn Eisenhardt  
schon gesprochen?

*Die Jazzband erscheint auf der  
Terrasse.*

Thunderbolt  
Aber das versteht sich doch am

Randel! Famoser Junge! Will un-  
bedingt um vierundzwanzig Uhr  
in Lakehurst sein. Phänomenal!  
Was?

Gladys  
So? Will er wirklich?

*Die Jazzband stimmt ein.*

Thunderbolt  
Doch du hast Offiziere und  
Mannschaft zu heute Abend ein-  
geladen. Entschuldige mich einen  
Augenblick, ich will mich nur  
schnell umkleiden.

*Thunderbolt ab.*

Gladys  
Die Minuten eilen – die Entschei-  
dung naht.

*Gladys lantiert mit Puder und  
Lippenstift. Sie dreht das Licht im  
Boudoir noch mehr herunter. Die  
Damen und Herren kommen  
paarweise nach und nach auf die  
Terrasse. Auch Violet mit Frei-  
dank, Lissy mit Machullke, Nell  
und Obertupfer. Alle tanzen.*

Gladys  
Er wird doch kommen? Aber na-  
türlich! Er wird sich doch verab-  
schieden. Er ist ja ein Gentleman!

Violet  
*(während des Tanzens zu Freidank)*  
Und jetzt bist du wieder gut, Liebster, nicht wahr? *(indem sie nach dem Boudoir schielt)* Ich wollte ja nur sie eifersüchtig machen.

Freidank  
Wer könnte deinem Reiz widerstehen! Du weißt: Schlag zweiundzwanzig Abflug.

*Obertupfer und Nell tanzen nach vorne. Violet und Freidank tanzen nach hinten.*

Obertupfer  
*(zu Nell, während sie tanzen)*  
Und, gelt Maderle, du bist mir wieder gut? Und in New York geh'n ma auf die Hochzeit. Duliö! *(er hebt sie hoch)*

Nell  
Aber ja! Ich hielt dich nur für einen Geizhals. Jetzt habe ich eingesehen, dass du nichts dafür konntest.

Obertupfer  
Also vergiss net: Um zweiundzwanzig Uhr am Flughafen.

Gladys  
Herr Gott! Ein einziges Mal noch gib, gib mir die alte Kraft! Ein letztes Mal! Ein letztes Mal!

*Lissy und Machullke tanzen nach vorne, Nell und Obertupfer nach hinten.*

Gladys  
Ich kann diese Demütigung nicht überleben! Meine ganze Natur sträubt sich dagegen.

Lissy  
*(zu Machullke, während sie tanzen)* Nell und Franzel sind Gott sei Dank auch einig.

Machullke  
Ich hab ihm aber auch meinen halben Schatz überlassen.

*Thunderbolt kommt mit einer Dame angetanzt.*

Lissy  
Du guter Emil Nikolaus!

Machullke  
Also Punkt zweiundzwanzig Uhr.

*Lissy und Machullke tanzen nach hinten.*

Gladys  
Ich kann diese Demütigung nicht überleben! Ich muss ihn jetzt unterkriegen.

Thunderbolt  
*(tanzend zu seiner Dame)* Ja, ich

sage Ihnen, 's ist eine Wohltat, wenn man sich einmal wieder austanzen kann.

Dame  
Tun Sie das so selten?

Thunderbolt  
In New York erlaubt es meine Frau nicht. Aber hier ... Phänomenal! Was?

*Thunderbolt und Dame tanzen nach hinten.*

Gladys  
*(nervös aufspringend)* Er kommt noch immer nicht ... *(sie lauscht gespannt)* Er wird doch nicht ... Ha! Endlich!

*Es klopft. Diener überreicht eine Visitenkarte. Tanzpause. Die Paa-re verkrümel'n sich im Garten. Auch die Musikanten ab.*

Gladys  
Ich lasse bitten.

*Eisenhardt tritt ein. Er steht einen Augenblick wie geblendet; Gladys ist aufgesprungen und steht ihm hochaufgerichtet gegenüber.*

Eisenhardt  
*(tonlos und stockend)* Ich bin gekommen, mein gnädiges Fräulein,

um mich zu verabschieden.

Gladys  
*(ebenso)* Haben Sie denn hier gar nichts gefunden, was Sie zurückhält?

Eisenhardt  
Ich muss gestehen: ich gehe nicht ganz leicht. Aber die Pflicht ruft.

Gladys  
*(bitter)* Die Pflicht! Ein billiges Schlagwort für Männer, wenn sie ihren egoistischen Zielen nachstreben. Davon, was in der Seele einer Frau vorgeht, haben sie keine Ahnung.

Eisenhardt  
Aber ich bitte Sie, meine ganze Existenz steht auf dem Spiele und was mehr ist – meine Ehre.

Gladys  
Was ist Ehre! Ein eingebildeter Begriff. Und was das andere anbelangt ... *(lauernd)* Ich bin reich.

Eisenhardt  
Gladys! Was verlangen Sie von mir?

Gladys  
*(beiseite)* Aha! Jetzt wird er weich. Meine Millionen ...

*Die Musikanten und Tänzer erscheinen wieder auf der Terrasse. Sie tritt ganz nah an ihn heran.*

Gladys  
Dass Sie hier bleiben! Bei mir!

*Es wird wieder auf der Terrasse getanzt.*

Eisenhardt  
Weib! Zauberin! Teufelin! Sie hassen mich.

Gladys  
Ja, ich hasse Sie!

Eisenhardt  
Sie wollen mich verderben.

Gladys  
Dennoch sage ich Ihnen:

Eisenhardt  
Weib! Dämon! Teufelin!

Gladys  
Bleiben Sie!

Eisenhardt  
Deinen Hass, Dämon fürchte ich nicht. *(kalt)* Mein gnädiges Fräulein, leben Sie wohl!

*Er macht eine kurze Verbeugung und wendet sich zum Gehen. Die Tänzer applaudieren der Musik.*

Gladys  
*(beiseite)* Alles verloren! *(zu ihm)* Herr Eisenhardt!

*Er bleibt stehen. Der Tanz geht weiter.*

Gladys  
Eine letzte Bitte werden Sie wohl einer Dame nicht abschlagen: Tanzen Sie mit mir den Tango.

*Eisenhardt verbeugt sich zustimmend und beide treten hinaus auf die Terrasse. Sie tanzen 1 – 2 mal herum. Sie schmiegt sich eng an seinen Körper und sieht ihm wortlos, unverwandt in die Augen. Alle anderen hören auf zu tanzen und bewundern das schöne Paar. Er lässt sie los, küsst ihr mit einer tiefen, förmlichen Verbeugung die Hand und geht rasch hinaus. Sie steht einen Augenblick wie versteinert und wankt dann in das Boudoir zurück. Auf den Terrassen allgemeiner Aufbruch. Eine kleine Standuhr schlägt 21.30 Uhr.*

Gladys  
*(allein)* Nun das Letzte! Ha! Er soll erkennen, was es heißt, ein Weib zu beleidigen!

*Sie nimmt den Telefonhörer.*

Gladys  
Hallo, hier Gladys. Kommen Sie sofort zu mir ins Boudoir.

*Sie kramt eine Papageienmaske heraus.*

Gladys  
Für alle Fälle.

*Es klopft.*

Diener  
Herr Plumcake.

Plumcake  
Was befiehlt die Herrin?

Gladys  
Hören Sie Plumcake, wie weit seid ihr mit der Benzinlieferung?

Plumcake  
Eben soll das Öl zum Flughafen geschafft werden.

Gladys  
*(mit Nachdruck)* Sie werden das Benzin nicht liefern!

Plumcake  
Wieso? Ich verstehe nicht.

Gladys  
Ich glaube, mich deutlich ausgedrückt zu haben: Kein Tropfen wird geliefert!

Plumcake  
Ja – aber – um Gottes Willen, was ist denn los!

Gladys  
Sie haben gehört. Ich verbiete Ihnen ...

Plumcake  
Unmöglich! Bedenken Sie doch, was Sie verlangen. Das Öl ist bestellt und bezahlt. Die ganze Welt wird mit Fingern auf uns zeigen. Sie wissen, ich tue alles für Sie, aber das – nein – das ist unmöglich!

Gladys  
Was! Unmöglich! Sklave, hast du vergessen –

*Er stürzt ihr zu Füßen und umklammert ihre Knie. Sie stößt ihn von sich und holt die Papageienmaske.*

Plumcake  
Gnade! Gnade!

*Sie hypnotisiert ihn und setzt ihm den Papageienkopf auf.*

Gladys  
*(vorplappernd)* Benzin, Benzin ist alles hin. Ist nix mehr da. Ist ganz lala.

Plumcake  
*(gehorsam nachplappernd mit Füstelstimme)* Benzin, Benzin ist alles hin. Ist nix mehr da, ist ganz lala.

*Er flattert, mit den Flügeln schlagend, hinaus. Gladys sieht ihm drohend nach und geht dann auch in den Palast ab.  
Die Bühne bleibt leer.*

*Gladys betritt wieder das Boudoir. Auflauf und Stimmengewirr hinter der Szene.*

Chor  
*(außerhalb)* Herr Plumcake!  
Plumcake!

*Es klopft.*

Diener  
Herr Freidank lässt fragen, ob gnädiges Fräulein zu sprechen?

Gladys  
Bin nicht zu Hause.

*Diener ab. Das Getöse hinter der Szene wird stärker. Es klopft wieder.*

Diener  
Herr Thunderbolt wünscht gnädiges Fräulein dringend zu sprechen.

Gladys  
Bedaure. Habe Kopfwch.

*Diener ab. Der Alte drängt sich herein.*

Thunderbolt  
*(außer Atem)* Gladys! Tochter!  
Was hast du angerichtet! Du hast den Plumcake hypnotisiert! Er verweigert das Benzin!

Gladys  
Mir egal.

Thunderbolt  
Aber mir nicht! Der ganzen Welt nicht! Es ist ein Skandal und dann – ich bin mit zehn Millionen Dollar in Wetten engagiert. Phänomenal! Was?

Gladys  
Hol' sie der Teufel, die Millionen. wie alles!

Thunderbolt  
So, dir ist alles Wurscht! Wird es dir auch egal sein, wenn ich dir die Apanage entziehe? Wenn ich dich enterbe, dich verfluche?

Gladys  
Ja, ja! Mir ist alles gleich!

*Sie geht heraus und schmeißt die Türe hinter sich zu.*

Thunderbolt  
Da hört sich wirklich alles auf!  
Welches Unglück! Diese Blamage! *(zum Publikum)* Phänomenal! Was?

*Er geht auf die Terrasse. Da kommt die Alte von der anderen Seite.*

Die Alte  
*(die Arme ausbreitend)* Jeremias!

Thunderbolt  
Eulalia! *(beiseite)* Verdammt! Die hat mir gerade noch gefehlt! *(zu ihr)* Ja, was machst du denn hier?

Die Alte  
Was ich hier mache? *(süß)* Dich suchen, Geliebter.

Thunderbolt  
Furchtbar nett! *(beiseite)* Hol' sie der Teufel! *(zu ihr)* Aber entschuldige, ich hab' jetzt keine Zeit.

*Er läuft davon. Die Alte ihm nach. Plumcake kommt hereingeflattert. Hinter ihm her toben Freidank und Machullke. Die Alte und Thunderbolt verschwinden. Freidank und Machullke stellen den Papagei und bedrohen ihn. Die Damen und Herren kommen wieder auf die Terrasse. Ebenso die Musikanten.*

Die Alte  
Jeremias! Jeremias!

Machullke, Freidank  
Mensch, Sie sind wohl verrückt geworden! Das Benzin! Das Benzin!

Plumcake  
*(Füstelstimme, zitternd)* Benzin, Benzin, ist alles hin. Ist nix mehr da, ist ganz lala.

Machullke, Freidank  
Ich schlag' den Kerl tot! Schlag' ihn tot! Schlag' ihn tot!

*Plumcake entschlüpft den beiden, sucht sich zu verstecken und flüchtet dann hinaus, Freidank, Machullke und das ganze wilde Heer ihm nach.*

Chor  
Ha, ha, ha, ha, ist alles pfutsch, ist nichts mehr da. Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, pfutsch! Benzin, Benzin! Ha, ha! Ist alles pfutsch! Benzin, Benzin, ist nichts mehr da, ist alles, alles pfutsch!

*Thunderbolt erscheint wieder, verfolgt von der Alten. Die Musikanten stehen auf und sehen belustigt und neugierig der Hetzjagd zu.*

Die Alte  
(zeternd) Jeremias!

*Thunderbolt verschwindet und der  
ahnungslose Obertupfer fällt der  
Alten in den Rachen.*

Die Alte  
(flötend) Bräutigam! Franz! (mit  
Emphase) Geliebter!

*Obertupfer, der sich losreißt und  
davonläuft.*

Obertupfer  
Hilfe! Rettung! Feuer!

*Die Alte erwischt wieder den  
Thunderbolt, der aber gleich da-  
vonläuft.*

Die Alte  
Haltet ihn! Er hat mich geküsst!  
(heulend) Er hat mir die Ehe ver-  
sprochen!

*Nun läuft alles, auch die Musikan-  
ten. Der Papagei immer voran, die  
Alte abwechselnd hinter Obertup-  
fer und Thunderbolt her. Nach-  
dem die wilde Jagd einige Zeit  
noch getobt hat, verschwindet alles  
wie ein Spuk. Es ist ganz finster  
und still geworden. Eisenhardt be-  
tritt bleich und entschlossen das  
Boudoir. Schweißiges Gesicht, ver-  
wirrtes Haar.*

Eisenhardt  
Gott verzeihe mir die Sünde,  
doch es ist die letzte Möglichkeit.  
Entweder biegen oder brechen ...

*Gladys kommt. Beide stehen sich  
einen Moment stumm und feind-  
lich gegenüber.*

Eisenhardt  
(streng, aber ruhig) Sie haben  
dem Plumeau im letzten Augen-  
blick verboten, uns das Benzin zu  
liefern.

Gladys  
(hart) Ja.

Eisenhardt  
Sind Sie sich der Verantwortung  
bewusst, die Sie damit übernom-  
men haben?

Gladys  
Ja.

Eisenhardt  
Gladys! Was habe ich Ihnen ge-  
tan?

Gladys  
Sie haben mir widerstanden.

Eisenhardt  
Und ist das so ein Verbrechen,  
dass Sie mich und sich vernichten  
wollen?

Gladys  
Bei einer Natur wie ich - ja.

Eisenhardt  
Und durch ein so infames Mittel,  
durch Wortbruch wollen Sie uns  
beide zugrunde richten?

Gladys  
Ja, ja, ja, einer beleidigten Frau  
ist jedes Mittel recht!

Eisenhardt  
Nun wohl. Sie wollen es nicht an-  
ders: Gewalt gegen Gewalt!

Gladys  
Ich weiß, dass Sie eine Waffe bei  
sich haben. Wohlan, erschießen  
Sie mich. Lieber den Tod, als  
mich beugen.

Eisenhardt  
Ich werde mich niemals der Feig-  
heit schuldig machen, eine Frau  
zu bedrohen, auch wenn ich mein  
eigenes Leben damit retten könn-  
te. Ja, Sie haben es erraten: Ich  
trage eine Waffe, doch nicht für  
Sie ist sie bestimmt, und Sie sol-  
len Zeugin sein, wie ein Mann ...

Gladys  
Ein unerbittlicher Entschluss  
leuchtet aus seinen Augen. Er  
will mich zwingen, doch es soll  
ihm nicht gelingen! Nein! Nein!

*Er setzt sich die Pistole an die  
Schläfe. Sie schreit auf, stürzt sich  
auf ihn und entreißt ihm die Waffe.*

Gladys  
Uly!

*Sie stehen sich kurze Zeit stumm  
gegenüber. Dann bricht sie endlich  
zusammen.*

Gladys  
(tonlos, von ihm abgewandt) Es  
ist gut. Leben Sie wohl. Und seien  
Sie glücklich.

*Er macht eine kurze Verbeugung  
und geht. Sie betrachtet die Pistole  
und lässt sie leer spielen.*

Gladys  
Es war ein Bluff! Das Ding war  
gar nicht geladen. Aber nun habe  
ich mich einmal verraten und -  
noch mehr als das - erkannt.

*Sie fasst einen Entschluss und  
nimmt den Telefonhörer.*

Gladys  
Hallo! Hier Gladys...

*Zwischenvorhang rasch. Vorhang  
bleibt vorerst geschlossen.  
Sirene. Man hört Kommandorufe,  
die sich auf die Vorbereitungen  
zum Abflug beziehen ...*

Mannschaft und Flughafen-  
arbeiter  
(*hinter dem Vorhang*) Benz –  
Ahoi! Benz – Ahoi! Benz – Ahoi!  
Benz – Ahoi!

*Vorhang auf. Dekoration des  
I. Aktes. Sämtliche Personen des  
Stückes, außer Gladys, stehen auf  
der Bühne.*

Freidank  
(*meldet Eisenhardt dienstlich*) Z.  
Neunundsechzig klar zum Abflug.

Eisenhardt  
(*zerstreut*) Danke. Die Sekunden  
rasen und das Herz poeht. Wird  
der gute Engel in ihr siegen? Ist  
der Dämon in ihr noch wach?

Violet  
Alles ist zum Flug bereit, doch je-  
der fühlt, es fehlt etwas: das große  
Wunder.

Lissy  
Alles ist zum Flug bereit, doch je-  
der fühlt, es fehlt etwas und war-  
tet auf das große Wunder.

Nell  
Alles ist zum Flug bereit, alles ist  
zum Flug bereit, doch jeder fühlt,  
es fehlt etwas und wartet auf das  
große Wunder.

Eisenhardt  
Nein! Hundertmal nein! Diescs  
herrliche Weib mit ihren hohen  
Gaben, geschaffen, die Mensch-  
heit zu beglücken, muss der Welt  
wiedergegeben werden!

Maehullke und Freidank  
Alles ist zum Flug bereit, alles ist  
zum Flug bereit, doch jeder fühlt,  
es fehlt etwas: das Wunder.

Plumcake, Obertupfer, Thunder-  
bolt und Meyer  
Alles ist zum Fluge bereit, doch,  
doch jeder fühlt, es fehlt etwas:  
das Wunder.

Damen, Mannschaft und Flugha-  
fenarbeiter  
Alles ist zum Fluge bereit, doch  
jeder wartet auf das Wunder.

Violet  
Er ist verliebt in sie. Wird sie  
kommen? Wie interessant! Ha!

Lissy  
Er ist verliebt in sie. Ha, wie in-  
teressant! Wird sie kommen? Ha!

Nell  
Er ist verliebt in sie. Ha, wie in-  
teressant! Wird sie kommen. wird  
sie kommen? Wie interessant!  
Ha!

Eisenhardt  
Ich weiß, ich könnt' es nimmer  
verwinden, sie zu verlieren, aber  
eine innere Stimme spricht: „Sie  
kommt, sie kommt!“ Ha!

Machullke und Freidank  
Eine Hochspannung liegt in der  
Luft. Wird sie kommen, wird sie  
kommen? Ha!

Plumcake  
Aber ich, der sie gut kennt, ich  
sage, ihr wartet alle vergeblich,  
sie kommt nicht.

Obertupfer, Thunderbolt und  
Meyer  
Wir warten auf das große Wun-  
der, das sich gleich ereignen soll.  
Ha!

Damen, Mannschaft und Flugha-  
fenarbeiter  
Hochspannung liegt in der Luft.  
Wird sie kommen? Ha!  
Wir warten auf das Wunder, das  
sich gleich ereignen soll. Hoch-  
spannung liegt, liegt in der Luft.  
Ha!

*Gladys erscheint.*

Gladys  
Vorbei ist alle Hexerei, die Fe-  
stung kapituliert. Es drängt mich  
hin mit Übermacht zu dem, der

mich besiegt hat. (*sehr beschei-  
den*) Wollen Sie mich mitnehmen,  
Herr Eisenhardt?

Eisenhardt  
Gladys!

*Er packt sie und trägt sie in den  
Flughafen. Allgemeine Bewegung.  
Freidank und Violet, Lissy und  
Nell mit ihren Verehrern, die  
Mannschaft des Zeppelin und die  
Flughafenarbeiter drängen nach.  
Die Damen und Meyer, Thunder-  
bolt und Plumcake, bleiben ste-  
hen.*

Thunderbolt  
(*Mit einem Seufzer der Erleichte-  
rung*) Gott sei Dank!  
(*zu Plumcake*) Phänomenal! Was?

Plumcake  
(*kleinlaut*) Und ich?

*Da läuift die Alte herein und wirft  
sich Thunderbolt an den Hals.*

Die Alte  
Geliebter!

*Der schmeißt sie dem Plumcake  
zu, zieht ein Scheckbuch heraus  
und unterschreibt einen Scheck,  
den er Plumcake reicht.*

Thunderbolt  
Da haben Sie auch was und als  
Mitgift hier: Eine Million Dollar  
für Ihre Ölfelder.

*Alle auf der Bühne machen Front  
nach der Seite des Flughafens.*

Flughafenarbeiter  
*(hinter der Szene beginnend)*  
Zepp – Ahoi! Zepp – Ahoi! Zepp  
– Ahoi! Zepp – Ahoi! Zepp –  
Ahoi! Zepp – Ahoi!

*Die Arbeiter kommen heraus und  
schleppen das Luftschiff an den  
Haltetauen in die Mitte.  
Der Zeppelin steht.*

Eisenhardt  
*(von oben)* Lasst die Ankertaue  
los!

*Es geschieht und die Taue schwe-  
ben sofort senkrecht nach oben.*

Die Zurückbleibenden  
Glückliche Reise! Auf Wiederse-  
hen in New York! Zeppelin Heil!

*Vorhang rasch.*

ENDE